

Selma Mahlknecht

hat beim 11. „Der Bund“-Essay-Wettbewerb in Bern Gedanken zum Thema „Stell dir vor, es ist Schule, und alle gehen hin“ vorgelesen. Mit dem Essay „Per aspera ad astra“ belegte sie Platz 2 (Platz, Sigi Amstutz – links, Platz 3, Lorenz Belser). „Knappe,

präzise Sätze, rhythmisch federnd: Der Essay zieht uns ab der ersten Zeile sogartig hinein und verzaubert mit funkelnden Bildern; [...] Von der Lebensschule wird viel geredet, sie so treffend zu beschreiben wie es dieser Text tut: das ist hohe Schule.“



Keinen Kampf um eine neue Partei, sondern ein Gefecht für die Filmbranche hat Oscar-Preisträger Roberto Benigni im Quirinal ausgetragen.

Der Sprecher der KPI

DAVID DI DONATELLO AWARD: Benignis Kino

VON MICAELA TARONI AUS ROM

ROM. Für den 61. „David di Donatello Award“, den bedeutendsten italienischen Filmpreis, hat sich die Branche in Schale geworfen. Über den roten Teppich im Quirinal flanierten gestern die Protagonisten der letzten Filmsaison, die von Staatschef Sergio Mattarella empfangen wurden. Begleitet wurden sie von Oscar-Preisträger **Roberto Benigni**. „Ich bin Sprecher der KPI, der Kino-Partei Italiens“, scherzte Benigni zu Beginn der Zeremonie.

„Der Verlust an Interesse für das Kino bedeutet einen Verlust an Freude und eine Schwächung unserer Seele und Emotionen.“

Roberto Benigni

„Der Verlust an Interesse für das Kino bedeutet einen Verlust an Freude und eine Schwächung unserer Seele und Emotionen“, kommentierte der toskanische Regisseur. Der italienische Film erlebe keine Krise, sondern sei gesund und vital. „Das Kino ist unsterblich, und die italienische Filmproduktion war noch nie so lebendig wie jetzt“, versicherte der 64-Jährige, der im Rahmen der „David di Donatello Awards“ einen Preis für seine Karriere erhielt. Als einer der Größten des italienischen Films würdigte der Autor von „Das Leben ist schön“ und „Zahnstocher Johnny“ den Filmmeister Federico Fellini. „Er zählt zu den Genies des Films, er ist ein Großer wie Strawinsky in der Musik und Picasso in der Malerei“, kommentierte Benigni.

Kino sei ein wesentlicher Teil der italienischen Kultur und nicht nur eine Industrie. Die Filmproduktion erlebe eine Phase starken Wandels, sagte Präsident Mattarella. Die Beziehung zum Fernse-

hen sei immer stärker geworden. „Doch wer gedacht hat, dass infolge neuer Technologien das Kino an Relevanz verlieren würde, muss seine Meinung ändern“, meinte der Präsident. Er drängte die Regierung zu einer stärkeren Unterstützung für italienische Filmproduktionen. Dies sei auch wichtig, um junge Schauspieltalente zu fördern.

Kulturminister Dario Franceschini versicherte, dass die Regierung nach Jahren der Ausgabenkürzungen wieder verstärkt im Kulturbereich investiere. 2016 wurde ein Maßnahmenpaket zugunsten der Filmindustrie verabschiedet, das unter anderem Schritte zur Unterstützung von Kinosälen enthalte. Unzählige Kinos wurden in Italien unter dem Druck der Krise in den vergangenen Jahren geschlossen. Franceschini erwähnte auch den Erfolg der von der Regierung geförderten Initiative „Cinema 2 Day“, dank der die Italiener am ersten Mittwoch jedes Monats Kinotickets zu 2 Euro erhalten.

Im Rampenlicht der Zeremonie im Quirinal stand der Film „La pazza gioia“ des toskanischen Regisseurs Paolo Viri. Die Komödie von 2 Frauen, die aus der Psychiatrie ausbrechen und sich auf eine Reise durch Italien begeben, zählt zu den Kassenschlagern des vergangenen Jahres. Die Hauptdarstellerinnen, Virzis Ehefrau Micaela Ramazzotti und Valeria Bruni Tedeschi, waren gemeinsam um den Preis als beste Schauspielerinnen im Rennen.

■ Der Preis „David di Donatello“ zeichnet nach dem Oscar-Modell auch den besten ausländischen Film sowie den besten Film aus einem EU-Land aus. Zudem wird der Sonderpreis für das Lebenswerk vergeben. Als Trophäe erhalten die Preisträger eine kleine David-Statue, die Donatello um das Jahr 1440 geschaffen hat.

Planen am Berg

ARCHITEKTUR: „Architetti Arco Alpino“ ausgezeichnet – Ausstellung in Bozen

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

BOZEN. Der Verein „Architetti Arco Alpino“ wurde erst im vergangenen Jahr gegründet aber war sofort sehr aktiv. Er besteht aus einer Vereinigung der neun Architektenkammern von Aosta, Belluno, Bozen, Cuneo, Novara, Sondrio, Turin, Trient, und Udine. An einer Wettbewerbsausschreibung des Vereins für neue Bauten im Alpenraum nahmen 246 Architekten mit ihren zwischen 2010 und 2016 im italienischen Teil fertig gestellten Projekten teil, deren Thematik von Tourismusbauten über Wohnen, Infrastrukturen und öffentliche Plätze bis zur neuen Nutzung von verlassenen Bauten und Weilern reichte. Eine Jury aus den bekannten Architekten **Bernardo Bader (A), Sebastiano Brandolini (I) und Quintus Miller (CH)** wählte aus 22 Finalisten schließlich die vier Preisträger aus, von denen zwei Südtiroler Architekten sind: **Architekt Markus Scherer**, Meran und das Büro **feld72** Kaltern/Wien. Die beiden anderen Preisträger kommen aus dem Bereich der Architektenkammer von Cuneo: die Architekten **Dario Castellino, Valeria Cottino, Giovanni Barberis und Prof. Daniele Regis**, (Borgata Paraloup) Valle Stura sowie das **Studio Errante**, Paesana.

Die Arbeiten der prämierten Architekten spannen sich zwischen 6000 Quadratmetern der Stiftsplatzgestaltung des Kloster Neustift und 6 Quadratmetern für die Hundehütte wood and dog. Dazwischen liegt die moderne Wohnsiedlung in Eppan und die Sanierung eines kleinen Weilers im Valle Stura. Diese Auswahl zeigt die Spannweite der Anforderungen des Bauens in den Alpen mit den unterschiedlichsten Natur- Kultur- Dorf- und Stadtlandschaften. Darauf ging die Jury auch in den allgemeinen Anmerkungen zum Wettbewerb ein.

Die italienischen Alpen stellen sich sehr uneinheitlich dar – das macht aber auch ihren Reichtum aus: Tourismus neben Gewerbegebieten, große verlassene Gebiete neben Kleinstädten, Infrastrukturen des Verkehrs neben historischen Bauten mit Nationalparks in der Nachbarschaft. In Italien besteht kein einheitliches alpines Bild, weder in der Ausformung noch im materiellen Sinne. Die Jury musste vielmehr von den geografischen, sozialen und historischen Besonderheiten



Markus Scherer: Neugestaltung des Stiftsplatzes in Neustift

M. SchererM. Scherer



Borgata Paraloup (Valle Stura)



StudioErrante: „wood and the dog „



Feld72: Wohnanlage in Eppan

Hertha HurnausHertha Hurnaus



„In unseren Regionen wird der Horizont durch Hänge, Wälder und Felsen bestimmt. Durch Orte, an denen die Morphologie und die Geländeformationen die Siedlungen eingrenzen. Hier war der Mensch gezwungen, sich mit widrigen Bedingungen auseinanderzusetzen. Es sind dies auch Orte, die einerseits dramatisch, andererseits außergewöhnlich sind, wo die natürlichen Ressourcen eine Vielfalt von Möglichkeiten bieten, gleichzeitig aber auch Respekt gegenüber der Natur einfordern.“

Präsident „Architetti Arco Alpino“, Albert Winterle

Norditaliens ausgehen, die nicht als idyllische Orte, als Natur ohne Probleme und zivilisatorische

Einflüsse der benachbarten Ebenen betrachtet werden können. Die Ausstellung mit den 22 Fi-

nalisten wurde in allen neuen beteiligten Provinzen am gleichen Abend zusammen mit der Prämierung der Preisträger eröffnet. In Bozen erschien dazu eine Ausgabe der Architektenzeitschrift „tutris babel“ gewissermaßen als Katalog der Ausstellung und als Maßnahme des Auftretens moderner alpiner Architektur in der Öffentlichkeit in der noch keine Akzeptanz der Architektursprache unserer Zeit zum gedanklichen Allgemeingut geworden ist. Hier ein breiteres Verständnis für einen zeitlosen modernen Regionalismus zu fördern ist ein Verdienst solcher Wettbewerbe und Veröffentlichungen.

■ **Termin:** Ausstellung „Architettura Arco Alpino“, Universität Bozen bis 8.4.

© Alle Rechte vorbehalten

LET'S CEE FILMFESTIVAL: FILME AUS OSTEUROPA IM FOKUS – DER GEWINNERFILM „KILLS ON WHEELS“ KOMMT AUS UNGARN

Europäische Nachbarn im Kino

VON MARIAN WILHELM AUS WIEN

WIEN. CEE steht für Central Eastern Europe. Das Let's CEE Film Festival in Wien fordert nun schon zum fünften Mal dazu auf, sich das Filmschaffen dieser Region anzuschauen. Den Hauptpreis hat mit „Kills on Wheels“ ein Film aus Ungarn gewonnen. Mit 141 Filmen hat sich das junge Festival mittlerweile zu einem der wichtigsten Österreichs entwickelt und besetzt gerade im vielsprachigen Wien eine kinematografisch wenig bediente Schiene. Die Viennale als größtes Festival schaut sich vor allem in



Kills on Wheels: Wer würde wohl einen Rollstuhlfahrer des Mordes verdächtigen....

der Ferne des weltweiten Kinos um und das CrossingEurope präsentiert sein gesamt-europäisches Programm nur in Linz. Let's CEE bringt die filmische Nachbarschaft der Gegenwart in das heute wieder multikulturelle

Wien, das vor 100 Jahren noch vielsprachige Hauptstadt des Kaiserreichs war, aus dessen Nachfolgestaaten viele der Filme heute kommen. Heuer begleitete auch erstmals ein Filmindustrievent das Festival, wo etwa der

österreichische Produzent der Netflix-Doku „The Ivory Game“ über seine Erfahrungen mit Co-Produzent Leonardo DiCaprio und den schwierigen Dreh mit Elfenbein-Wilderern in Afrika sprach. Der Gewinnerfilm des Festivals, die schwarze ungarische Action-Komödie „Kills on Wheels“, bricht mit dem Klischee depressiver Sozialdramen, so vieler Festival-Filme der CEE-Region. Es geht darin um einen Auftragskiller, der im Rollstuhl sitzt und bei seiner Arbeit von zwei jungen queerschnitts-gelähmten Ungarn unterstützt wird. Der Film war 2016 auch die ungarische Oscar-Einsendung. Der legendäre ungarische Regisseur **Béla Tarr** erhielt den Lifetime Achie-

vement Award des Festivals. Gerade erst im bedeutenden Amsterdamer EYE-Filmmuseum mit einer Ausstellung geehrt, hielt er in Wien eine Masterclass für junge Filmstudenten. Im Doku-Wettbewerb ging der Preis an das feinfühliges Familienporträt „**A Mere Breath**“ aus Rumänien. Regisseurin Monica Lăzurean-Gorgan hat darin eine Familie in Transilvanien über sieben Jahre lang begleitet. Der Debütfilmpreis ging an die harte bulgarisch-italienische Produktion „**Hristo**“. Der Kampf der Titelfigur aus seiner Armut zu entfliehen scheitert immer wieder an der gnadenlosen Realität. Als er nach der Kündigung im Winter in die Obdachlosigkeit abgleitet, zeigt der Film in starken Bildern einen

Überlebenskampf, von dem man sich allzu oft lieber abwendet, wenn er außerhalb des Kinos von weitem sichtbar wird. Die Nähe des Kinos entfaltet hier ihre erzählerische Kraft und vielleicht auch ihre politische. Der Spagat zwischen Erzählkino für ein breiteres Publikum und filmkünstlerischem Festivalprogramm wird oft im Politischen des Kinos aufgehoben. Ein Festival, das sich mit der Diversität der süd- und ost-europäischen Ländern beschäftigt, muss das Spannungsfeld dieser Zugänge repräsentieren. In der Weltstadt Wien findet das Let's CEE Festival eine interessante Mischung.

Video auf www.dolomiten.it